No. 499. Donnerstag, den 12. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Prinzen Gustav zu Ysenburg und Büdingen, Oberst-Lieutenant à la suite des Garde-Dragoner-Regiments, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich hannoverschen, Großherzoglich oldenburgischen und herzoglich braunschweigischen Hofe an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten abberufenen bisherigen Gesandten, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Nostitz, zu ernennen.

Dem Oberförster Mechow zu Jävenitz im Kreise Gardelegen, dem Polizei-Inspektor Pluge zu Breslau und dem Steuer-Einnehmer a. D. von Gordon zu Oschersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Organisten Zobel zu Groß-Nebrau im Kreise Marienwerder, dem Steuer-Aufseher a. D. Blumenhagen zu Stettin, dem Appellationsgerichts-Boten Jaedicke zu Glogau und dem Schulzen Rehaag zu Kerschdorf im Kreise Heilsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Den Kreisgerichtsrath Evler zu Liegnitz zum Appellations-Gerichtsrathe in Ratibor zu ernennen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 121ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 21,677. 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 52,832, 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 32,011, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 21,619 und 72,518.

Berlin, den 11. Januar 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. Januar. Der heutige „Moniteur" giebt die vom Papst am Neujahrstage gehaltene Allocution nach dem „Giornale di Roma" wieder und sagt: Diese Allocution würde nicht gehalten worden sein, wenn Seine Heiligkeit im Besitze des Schreibens des Kaisers vom 31. Dezember gewesen wäre, welches wir hiermit veröffentlichen:

„Das Schreiben Ihrer Heiligkeit vom 2. Dezember hat Mich lebhaft berührt. Ich beantworte dasselbe mit vollständigem Freimuthe. Meine größte Sorge während und nach dem Kriege war die Lage der Kirche. Gewiß muß man unter den mächtigen Gründen, die Mich veranlaßten so schnell Frieden zu schließen, die Besorgnisse zählen, die Revolution könne größere Verhältnisse annehmen. Die Thatsachen haben eine unerbittliche Logik. Ungeachtet Meiner Ergebenheit für den heiligen Stuhl konnte Ich einer gewissen Solidarität mit der nationalen Bewegung, hervorgerufen aus dem Kampfe gegen Oesterreich, nicht entgehen.

„Als der Frieden geschlossen war, schlug ich dem Papste zur Pacification der Romagna eine administrative Trennung und die Ernennung eines Gouverneurs vor. Der Congreß wird zusammentreten. Die Mächte werden die unbestreitbaren Rechte des heiligen Stuhles auf die Legationen nicht verkennen können, nichts desto weniger ist es unwahrscheinlich, daß sie, um sie zu unterwerfen, zur Gewalt ihre Zuflucht nehmen werden, denn es würde alsdann für lange Zeit eine militärische Besetzung der Legationen erforderlich sein. Eine solche Occupation würde den Haß des italienischen Volkes und die Eifersucht der Großmächte unterhalten. Dies hieße den Zustand der Aufregung, der Unbehaglichkeit und der Besorgniß, was dann zu thun sei, verewigen.

Nach einer reiflichen Prüfung der Schwierigkeiten der verschiedenen Combinationen sage Ich mit Bedauern, daß es den Interessen des heiligen Stuhles am besten entsprechen würde, die revoltirten Provinzen zu opfern. Würde der Papst um der Ruhe Europa's willen diesen Provinzen entsagen, welche ihm seit 50 Jahren Schwierigkeiten bereiten, und würde er eine Garantie für den übrigen Besitzstand fordern, so zweifle Ich nicht an der sofortigen Rückkehr der Ordnung. Dann würde der heilige Vater dem dankbaren Italien für lange Zeit den Frieden und dem heiligen Stuhle den ruhigen Besitz des Kirchenstaates sichern. Ich glaube gern, daß Ihre Heiligkeit die Gefühle, die Mich beseelen, nicht mißverstehen. Ihre Heiligkeit werden die Schwierigkeit Meiner Lage verstehen, Sie werden mit Wohlwollen den Freimuth Meiner Sprache auslegen, indem Sie sich alles dessen erinnern, was Ich für die katholische Religion und ihr erhabenes Oberhaupt gethan habe. Ich habe ohne Rückhalt Meine ganze Meinung gesagt. Ich habe dies vor dem Zusammentritt des Congresses für unerläßlich gehalten, aber Ich bitte Ihre Heiligkeit: Möge Ihre Entscheidung sein, welche sie wolle, zu glauben, daß sie nichts ändern werde in der Haltung, welche Ich immer in Bezug auf Ihre Heiligkeit beobachtet habe."

(Diese Depesche brauchte zur Zurücklegung des Weges 9 Stunden.)

Paris, 11. Januar. In Folge des heutigen „Moniteur" eröffnete die Rente zu 68, 20, hob sich, als man versicherte, daß die Mission des Lord Cowley gelungen sei und die Börse in Folge dessen eine ruhigere Haltung annahm, auf 68, 55 und schloß zu diesem Course bei geringem Geschäfte sehr fest. Man wollte wissen, daß Fürst Metternich mit einer Mission nach Wien gereist sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95¾ eingetroffen.

London, 11. Januar. Die heutige „Times" sagt in einem Leitartikel, daß bereits im August, als bei der Conferenz in Zürich Schwierigkeiten eingetreten waren, an England der Antrag zu einem besonderen Uebereinkommen zwischen England und Frankreich zur Regulirung der centralitalienischen Angelegenheiten gestellt worden war. Walewski hätte damals seine Demission angeboten und dieselbe erst zurückgezogen, als der „Moniteur" sich in einem Artikel zu Gunsten der Restaurirung der italienischen Herzöge ausgesprochen hatte. — Die jetzige Reise des Lord Cowley nach London bezwecke die Wiederaufnahme dieser Unterhandlungen. Lord Cowley habe keinen Vertragsabschluß vorgeschlagen, sondern sei blos auf Grundlagen zu gemeinschaftlichen Unterhandlungen mit den Mächten übereingekommen. Die „Times" wünscht ein Einverständniß Frankreichs mit England, aber nur isolirtes Handeln Frankreichs in Italien.

Bern, 11. Januar. Die schweizerischen Bischöfe haben gegen die Lostrennung Tessins von den lombardischen Bisthümern keine Kollektivpetition an die Bundesversammlung gerichtet.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Ihre Majestät die Königin empfing heute Mittag den österreichischen Gesandten, Grafen von Karolyi, derselbe erschien zu der Audienz in der Uniform eines ungarischen Generals. — Die Königlichen Prinzen und die Generalität waren heute Vormittag 10 Uhr im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten versammelt. Um 12 Uhr Mittags fand daselbst ein Ministerrath statt. — Die fürstliche Familie Radziwill ist heut früh durch die glückliche Entbindung Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Anton Radziwill von einem Prinzen erfreut worden. Wegen dieses Familienereignisses sind die drei nächstfolgenden Soiréen, welche am 11., 18. und 25. d. M. im Hotel Radziwill stattfinden sollten, abgesagt worden.

— Durch Verfügung des Ministers des Innern, Herrn Grafen v. Schwerin, vom 8. d. M. ist die Amtssuspension des Polizeidirektors Dr. Stieber verfügt worden.

— Der „N. Pr. Z." wird aus Breslau gemeldet, daß die Wahl des schlesischen Grafenverbandes für das Herrenhaus daselbst mit 49 von 61 Stimmen auf den Grafen Götzen-Scharfeneck gefallen ist.

— Der „Elberfelder Zeitung" wird geschrieben: „Was die Veränderungen betrifft, welchen die Bewaffnung unserer Artillerie unterworfen wird, so habe ich von kundiger und sachverständiger Seite zwei Mittheilungen erhalten, die gewiß erfreulich sind. Erstens denkt man nicht daran, sie mit lauter gezogenen Geschützen zu versehen, sondern diese nur zu einem integrirenden Theile der bisherigen, fortbestehenden Waffe zu machen. Es wird damit der erhebliche Vortheil mannigfaltiger Schußarten, welcher der jetzigen französischen Armirung entgeht, beibehalten werden. Zweitens aber ist die Construction der preußischen gezogenen Geschütze wesentlich anders, als die des französischen Systems. Während der französische Artillerist das rechts und links mit Zapfen versehene Geschoß von vorn mühsam in den mit zwei Fugenwindungen gezogenen Lauf der Kanone hineindreht, setzt der preußische Artillerist vermöge einer leicht zu handhabenden Vorrichtung das Geschoß, dessen genauere Beschreibung ich mir vorenthalten muß, von hinten ein. Die Erfahrungen des letzten italienischen Krieges haben gelehrt, daß nach fünf oder sechs schnell hinter einander abgefeuerten Schüssen ein ferneres Laden der französischen Geschütze nicht möglich war, weil die glühende Hitze des Rohres die Einführung des Armes in dasselbe natürlich verhinderte. Dieser bedeutende Uebelstand ist bei dem neuen preußischen Geschütz gänzlich gehoben. Das preußische Geschoß ist so sinnreich, daß es unter demselben Drucke, welcher bei dem französischen nur durch jenes mühsame Einschrauben erreicht wird, das Rohr verläßt und dabei eine viel größere Genaigkeit des Treffens ermöglicht".

— Zu Köpenick fand gestern die Neuwahl eines Abgeordneten an Stelle des Generals v. Bonin statt, welcher bekanntlich sein Mandat als Mitglied des Abgeordnetenhauses niedergelegt hatte. Als Wahlcommissarius fungirte der Landrath des Teltower Kreises, v. d. Knesebeck. Erschienen waren zu diesem Wahlakt 219 Wahlmänner. Von diesen stimmten für den vom Landrath v. d. Knesebeck vorgeschlagenen Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon, 111; für den Prediger Richter zu Mariendorf 79; für den Stadtrichter Groß zu Köpenick 23; für den Stadtgerichts-Präsidenten Dr. Holzapfel hierselbst 5; für den General v. Bonin 1. Der Kriegsminister v. Roon ist somit zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses gewählt worden und hat die Wahl bereits angenommen.

— In einer vor dem Wahlakte selbst gehaltenen Vorversammlung hatte der Landrath v. d. Knesebeck, welcher zugleich Wahlcommissarius war, den Kriegsminister v. Roon zum Abgeordneten vorgeschlagen und der Versammlung drei Schreiben vorgelesen. Das erste, vom Minister v. Roon selbst, protestirt kräftigst gegen die von einigen Seiten aufgetretenen Vermuthungen, als befinde er sich in vollständiger Uebereinstimmung mit seinen Amtsgenossen; die anderen Schreiben der Minister v. Auerswald und Graf Schwerin drücken den Wunsch aus, daß auf Herrn v. Roon die Wahl gelenkt werde und bekunden wiederholt, daß durchaus kein Zwiespalt in politischer Beziehung zwischen ihnen und dem Minister v. Roon existire. (Hr. v. Roon sagt in seinem Schreiben wörtlich: daß er dem Ministerium nicht blos äußerlich, sondern innerlich angehört und in dasselbe nicht als ein Keil sondern als eine Stütze eingetreten ist.)

— Wie man hört, soll der jetzt in den Ruhestand getretene hochverdiente Ingenieur-General der Infanterie, von Brese-Winiary, neuerdings Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten eine Denkschrift über die Umgestaltung des preußischen Geniewesens überreicht und sich dafür gnädigster Anerkennung zu erfreuen gehabt haben.

— Einer Mittheilung der „Voss. Ztg." zufolge, ist der Oberprediger Melcher in Freienwalde in Folge seiner Schrift: „Beiträge zum Verständniß der heiligen Schrift" auf Anordnung des Oberkirchenraths vom Amte suspendirt. Zuvor ist ein Bericht über dieselbe vom Professor Niedner, dem Kirchenhistoriker an der hiesigen Universität, eingefordert worden, und es läge ein analoger Fall wie der des Professor Baumgar-

---

† Concert der Frau Nissen-Saloman.

Es schwebte ein besonderer Unstern über diesem Conzert; allerdings ein Unstern, der in seiner Bahn durch Menschenhände gelenkt wurde. Es war nicht die antike Schicksals-Tragödie, sondern der menschliche Wille war es, der das Schicksal beherrschte, der es leitete. Frau Nissen Saloman, die seit längerer — vielleicht etwas zu langer Zeit sich eines ausgezeichneten Rufes in der musikalischen Welt erfreut, befand sich auf der Reise nach St. Petersburg in Königsberg und in dankenswerther Weise wußten hiesige Kunstfreunde die berühmte Sängerin zu veranlassen, auch unsere kunstsinnige Stadt zu besuchen, um wenigstens ein Concert hier zu ermöglichen. Concert-Arrangements gehören zu den schlimmsten Aufgaben, denen sich der Mensch unterziehen kann, denn die Hindernisse und Widerwärtigkeiten, welche derartigen menschenfreundlichen Unternehmen hindernd in den Weg treten können, stehen zu jeder Zeit — bei Tage und bei Nacht, bei gutem und schlechtem Wetter, im Frühling, Sommer, Herbst und Winter — in jeder Weise gerüstet da und bereit zum Angriff. So erging es auch diesem Conzerte, welches alle Instanzen in schlimmster Weise durchzumachen hatte, bis es endlich gestern, zwar ein wenig angegriffen und lädirt, aber doch ohne besondern Schaden zu nehmen, als vielleicht den einer nur mäßigen Einnahme, im Apollo-Saale angelangt war.

Frau Nissen führte sich zunächst in einer klassischen Arie Händels, einem anderthalb Jahrhunderte alten Musikstück ein, und bewies sogleich ein vollkommenes Verständniß für ihre Aufgabe. Die Musik dieses altklassischen Meisters hat für uns etwas Ehernes und diesem Charakter gemäß war der Einsatz jeden Tons der Sängerin so fest und scharf, so decidirt der ganze Vortrag, daß wir uns denselben auf ein anderes Musikstück übertragen schwerlich denken konnten. Von dieser Nummer bis zur zweiten Gesangspiece — zu einer Arie Verdi's aus „La Traviata" — lagen Berge und Abgründe und Frau Nissen bekundete damit sogleich die erstaunliche Vielseitigkeit in der Ausübung ihrer Kunst. Auch hier war Frau Nissen vortrefflich in den Geist der Aufgabe eingedrungen, aber es war leider ein Geist ohne Geist, der aus dem wunderlichen Tongepränge des italienischen Maestro uns in die Ohren schmetterte, nicht mit der Posaune des Jüngsten Gerichts, vielmehr eher mit einer Kunstreiter-Trompete. Einen solchen falschen Propheten zum Kunst-Messias zu erheben, das kann nur ein Volk, welches schon viel Trauriges erfahren hat, welches — da ihm die Sonne fehlt — verzweifelt nach der Brandfackel greift. Frau Nissen bewies jedoch in diesem Musikstück eine bedeutende Bravour. Den beiden größern Nummern schlossen sich noch Lieder von Franz Schubert, de Beriot und schwedische Volkslieder an, also deutsche, französische und schwedische Musik. Die letztern interessirten ganz besonders durch die Eigenthümlichkeit des nationalen Charakters und auch der französische chanson wurde frisch und pikant, dem nationalen Charakter angemessen, vortragen. Am wenigsten behagte uns der Vortrag des deutschen, Schubert'schen Liedes, dafür fehlte der Sängerin nicht allein der Reiz des Tons, sondern auch das deutsche Gemüth.

Im Ganzen erwies sich Frau Nissen als eine Sängerin von durch und durch italienischer Schule, die Stimme ist nicht mehr ganz frisch und besonders in der höhern Lage etwas ermüdet, aber doch noch immer von seltener Kraft und einer eigenthümlichen Helle, die als besonderes Merkmal der italienischen Tonbildung gelten kann. Der Ruf als Koloratur-Sängerin ließ uns — aufrichtig gestanden — gerade nach dieser Richtung hin Bedeutenderes erwarten; während im getragenen Ton die Stimme von außerordentlicher Gleichmäßigkeit in allen Lagen ist, läßt sie in den Passagen und Koloraturen den Klang der verschiedensten Register durchfühlen. Bei alledem sind die Vorzüge so groß und überwiegend, daß es dem Publikum großes Interesse gewähren konnte, die Sängerin kennen zu lernen.

Die Unterstützung der geschätzten Künstlerin durch hiesige Kräfte war eben nur als Nothbehelf zu betrachten. Herr Haupt trug die Thalberg'sche Oberon-Fantasie mit der an ihm hinlänglich bekannten seltenen Exactität vor. Statt des Trio's, zu welchem Herrn Denecke's Mitwirkung fehlte, wurde eine Mendelssohn'sche Sonate für Clavier u. Cello von den Herren Haupt und Klahr vorgetragen. Wie die Künstler es über sich gewinnen konnten, ein in sich abgeschlossenes Kunstwerk in drei Theile zu zerlegen, um damit die Pausen zwischen den Gesangsnummern gleichsam wie als Zwischenaktmusik auszufüllen, war uns nicht recht begreiflich. —

† (Kunst-Nachrichten.) H. v. Bülow in Berlin hat nun seine drei Conzerte zum Besten der Schillerstiftung gegeben, und bei allen war der große Saal der Singakademie vollständig gefüllt. —

— Das Geschick des Victoria-Theaters in Berlin hat durch den glänzenden Erfolg der italienischen Oper plötzlich eine günstige Wendung genommen. Besonders erregen der Tenor, Signor Carrion und die Sängerin Signora Artot, eine geborne Belgierin, einen wahren Enthusiasmus.

— Von Paul Heyse ist wiederum in München ein Drama „Elisabeth Charlotte" zur Aufführung gekommen und hat sehr gefallen. Die Wahl des Stoffes ist eine sehr glückliche, da jene derb gemüthliche Fürstin, nachmalige Mutter des Regenten Philipp von Orleans, besonders als Vertreterin urdeutschen Wesens, gegenüber der Sittenverderbniß am französischen Hofe betrachtet werden konnte.

— Der früher Wolff'sche, dann Heinrich'sche deutsche Theater-Almanach ist in seinem 24. Jahrgang erschienen und wird fortan zum Besten der „Perseverantia" herausgegeben.

en in Mecklenburg vor. Prediger Melcher, wohl länger als 30 Jahre im Amt, war früher Charitéprediger in Berlin und hat sich seit seiner seelsorgerischen Thätigkeit in Freienwalde besonders des dortigen Schulwesens mit Eifer angenommen.

— Das Aeltesten-Kollegium der hiesigen Kaufmannschaft hat sich vorgestern nach der Neuwahl wieder konstituirt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Baudouin, Conrad und Warschauer wurde wieder gewählt. Die Kommission, um die Vorbereitungen zu dem im Februar hier zusammentretenden Handelstage zu treffen, besteht aus den Herren Präsidenten Hansemann, als Vorsitzenden, Joseph Behrend, Dietrich, Liebermann und Schemionek.

B. C. **Berlin**, 11. Januar. In der Congreßfrage ist keine Wendung eingetreten, welche die für jetzt vollständig zerstörten Aussichten auf das Zustandekommen gemeinsamer Berathungen über die italienische Frage wieder zu beleben vermöchte. Offenbar findet der Kaiser Napoleon bei einem Congreß, von dem er Widerstand gegen seine Pläne zu erwarten hat, seine Rechnung nicht mehr. Deshalb macht sich jetzt in Paris immer augenscheinlicher das Bestreben geltend, durch Separatabmachungen zwischen den Westmächten die den Interessen Frankreichs am meisten zusagende Lösung der italienischen Frage herbeizuführen. Man will zu diesem Zwecke auf Grundlage des revolutionären status quo Festsetzungen treffen, die alsdann von den andern Mächten als vollendete Thatsachen hingenommen werden sollen. Indessen widerstrebt schon England diesem Vorhaben. Das britische Cabinet wünscht nach wie vor der Revolution den Sieg und will zu dessen Vervollständigung die Dinge in Italien in der Schwebe erhalten; aber es trägt Bedenken, Verbindlichkeiten einzugehen, welche beim Fortschritt der Verwickelungen die Pflicht einer Cooperation mit Frankreich mit sich ziehen könnten. Nur Worte nicht Thaten will man uns diesmal für die begünstigte Sache einsetzen. Demgemäß ist Lord Cowley nach London berufen worden, um England nicht so tief in ein vorgreifendes Arrangement hineingerathen zu lassen. Nicht die Verhandlungen mit Frankreich *fördern* soll der britische Diplomat, sondern durch seine längere Abwesenheit von Paris den Gang derselben in ein *schleppenderes Tempo* bringen. — Es leidet keinen Zweifel mehr, daß die völlig willkürliche Art, mit welcher Frankreich plötzlich mit ganz neuen Projekten für die Regelung der Verhältnisse Italiens hervorgetreten ist, namentlich auf Seiten Rußlands einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht hat. Es sollen erst kürzlich wieder von St. Petersburg sehr ernste Erklärungen nach Paris abgegangen sein. Bereits hat Rußland sich auch gegen einseitige Abmachungen verwahrt, die den Entscheidungen der europäischen Gesammtheit über die künftige Organisation Italiens vorzugreifen geeignet wären. In welcher Weise Preußen diesem Schritte beigetreten sein mag, verlautet noch nicht. Gewiß aber ist, daß die jetzige Wendung der französischen Politik in unsern maßgebenden Kreisen einer entschiedenen Mißbilligung begegnet. Zugleich spricht man hier von Versuchen zu einer Annäherung der drei östlichen Mächte. Doch sind förmliche Verhandlungen mit Oesterreich noch nicht im Gange.

B. C. Am Montag, den 9. d. M. haben im Gebäude des Kriegsministeriums die Conferenzberathungen über die Sicherung der norddeutschen Küsten gegen Kriegsgefahr ihren Anfang genommen. Von Seiten Hannovers ist ein Bevollmächtigter zur Theilnahme an denselben nicht erschienen. Den Verhandlungen liegt ein von preußischer Seite ausgearbeiteter Entwurf zum Grunde. Welches auch das Ergebniß derselben sein möge — darüber besteht kein Zweifel mehr, daß zur wirksamen Unterstützung der Vertheidigung der Nordseeküste, wie wir bereits meldeten, die preußische Festung Minden zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben werden soll.

B. C. In der katholischen Fraction des Abgeordnetenhauses treten seit Kurzem Spuren einer Spaltung zu Tage, die beim Zusammentreten des Landtags sich leicht noch erweitern möchte. Es zeigt sich nämlich ein Gegensatz zwischen den entschiedenen Vertretern der kirchlichen Interessen und den mehr weltlichen Elementen dieser Fraction. Während die Ersteren bei ihrer Vertheidigung der bedrohten Rechte des Papstthums auf conservativer Seite ihre zuverlässigsten Bundesgenossen erblicken, wollen die Letzteren um der römischen Frage willen das Band nicht zerreißen, welches sie auf dem Gebiete der Politik und den liberalen Richtungen verbindet. In Folge dieser immer deutlicher hervortretenden Scheidung ist es bereits zweifelhaft geworden, ob der Abgeordnete Reichensperger, welcher bekanntlich der entschieden katholischen Richtung angehört, für seine früher in Aussicht genommene Wahl zum Vice-Präsidenten noch auf die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu rechnen hat.

* Nach der „D. A. Z.“ hat der General-Superintendent *Hoffmann* in einer kürzlich in Potsdam abgehaltenen Lehrer-Conferenz unumwunden erklärt, daß die Regulative principiell nicht geändert werden würden, wie groß auch die Agitation dagegen sei. Es würden höchstens einige Aenderungen in Nebendingen zugelassen; sollte aber ein neues Unterrichtsgesetz den Kammern vorgelegt werden, so würde, da die Vorlage jedenfalls der Urheber der Regulative entwerfen würde, in dieselbe der wesentliche Inhalt der Regulative aufgenommen. Wären die Kammern damit nicht zufrieden, so werde das Ministerium den Gesetzentwurf zurückziehen und Alles bliebe dann beim Alten. Das Land weiß nun doch, woran es ist.

— Herr v. *Raumer* hat die Ernennung zum Mitgliede der vom Cultus-Minister zusammengesetzten Drama-Beurtheilungs-Commission abgelehnt.

— (B.- u. H.-Z.) Eine Privatdepesche aus Wien meldet heute, „die Zulassung der Juden zu Staatsämtern sei beschlossen“. Auf die Wiener Börse scheint nach den sie begleitenden Coursnotirungen diese Nachricht den besten Eindruck gemacht zu haben, auch die hiesige Börse nahm die Meldung günstig auf und belohnte sie mit höheren Coursen für österreichische Effecten.

* **Breslau**, 10. Januar. In Angelegenheiten der *Oder-regulirung* hatten sich gestern und heute die Vertreter der Kaufmannschaft zu Stettin und die der hiesigen Handelskammer im Lokale der letzteren eingefunden, um über die gemeinsamen Schritte zu berathen resp. zu beschließen, die in dieser Sache genommen werden sollen. Der Gegenstand wurde in umfassendster Weise erörtert und man kam dahin überein, daß 1) die Eröffnungen der Staatsregierung, die in Gemäßheit des Beschlusses der letzten Session des Abgeordnetenhauses beim Beginn der Kammerverhandlungen über diese Angelegenheit in Aussicht ständen, abzuwarten seien; 2) daß demnächst eine Denkschrift an die Staatsregierung resp. an die versammelten Häuser, je nach Ausfall der bevorstehenden Eröffnungen, zu richten sei, in welcher eine gedrängte Wiederholung der hier in Betracht kommenden allgemeinen und zunächst liegenden Gesichtspunkte enthalten wäre; 3) daß diese Denkschrift zunächst von Breslau und Stettin ausgehen solle, demnächst aber auch die Handelsvorstände zu Berlin, Posen, Danzig, Königsberg ꝛc. zum Anschluß an dieselbe aufzufordern seien, und 4) dahin zu wirken, daß der demnächst zu Berlin zusammentretende Handelstag die Denkschrift entweder sich aneignen oder die darin ausgeführten Gedanken in Form einer motivirten Resolution anerkennen möge.

Stettin, 10. Januar. (P.Z.) Das milde Wetter übt schon seinen Einfluß: die Binnenschifffahrt beginnt sich aufs Neue zu regen; schon sind einige beladene Fahrzeuge von verschiedenen Städten hier eingetroffen. Wie es heißt, soll die Stettin-Stepenitzer Dampfschifflinie am nächsten Freitag eröffnet werden, im Fall ein Umschlag der Witterung es nicht verhindert.

Jauer, 10. Januar. Gestern wurden die neugewählten Stadtverordneten eingeführt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat und Zeugniß von Toleranz: Stadtverordnetenvorsteher: Landsch.-Registr. Richter, liberaler Protestant. Stellvertreter: Dr. Hirsemenzel, eifriger Katholik. Protokollführer: Fabrikant Müller, Freigemeindler. Stellvertreter: Pleßner, Jude. — Bei der bevorstehenden Wahl eines Bürgermeisters mit circa 1000 Rt. Gehalt incl. Syndikat war die Aufmerksamkeit einiger Wähler auf Schulze-Delitzsch gefallen, leider hat uns aber derselbe abschläglich beschieden; wir hätten seine Wahl hierorts, trotzdem und alledem, durchgesetzt und sicherlich zum Segen unserer Stadt.

Wien, 10. Januar. Ein heut veröffentlichtes Gesetz läßt die Juden als Testamentszeugen zu und erklärt die Zeugeneide von Juden für Juden gegen Christen für vollgiltig.

Arolsen, 7. Januar. Gestern hat die fürstliche Regierung die seit November v. J. tagende Ständekammer aufgelöst.

München, 10. Januar. Der Direktor des Bezirksgerichts links der Isar hat am 2. Januar im Plenum angeordnet, daß künftig in schriftlichen Erlassen den Advokaten, Gelehrten, Magistratsräthen, Kaufleuten ꝛc. das Prädikat „Herr“ nicht mehr gegeben werden und daß dieses von nun an nur den Adeligen, Geistlichen (diesen gebührt es verfassungsmäßig), den Beamten und Offizieren zukommen solle.

Bremen, 10. Januar. Contreadmiral Brommy, weiland Befehlshaber der unter den Hammer gebrachten deutschen Flotte, ist gestern im 56. Lebensjahre zu St. Magnus bei Lesum nach langen Leiden gestorben.

— Aus **Freiburg** (Baden) ist uns eine von 20 Professoren unterzeichnete Denkschrift zugegangen; dieselbe setzt die Gefahren auseinander, mit welchen die Lehrfreiheit an der Universität von dem Konkordat bedroht wird.

Hamburg. In den letzteren Tagen haben wir wieder einmal einen kleinen Strike der Schiffszimmerleute erlebt. Sämmtliche Arbeiter haben niedergelegt, weil sie ein von ihren Principalen mit hiesigen Rhedern vereinbartes Statut über Arbeit und Lohn nicht annehmen wollen. Die hier bestehenden zunftmäßigen Verhältnisse der Schiffszimmerleute bilden ein Haupthinderniß der Entwickelung unseres Schiffsbaues und veranlassen, daß die Rheder die Schiffe meistens auf auswärtigen Werften erbauen lassen. — Mit heute beginnen wieder die Arbeiten der Seerechts-Conferenzen, und ist der Präsident, Ritter v. Raule, bereits hier eingetroffen.

Hannover, 10. Januar. (Nat.-Ztg.) Einstimmig genehmigte heute die zweite Kammer den Urantrag von Adickes: „Stände beschließen, die Regierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken zu wollen, daß in Kriegszeiten die Unverletzlichkeit des Privateigenthums und der Person wie bisher zu Lande, so auch künftig zur See nach gleichmäßigen Grundsätzen Anerkennung und Geltung finde.“ Minister v. Borries erklärte seine volle Zustimmung mit dem Bemerken, daß nicht blos für ganz Deutschland die Frage von hervorragender Wichtigkeit sei, daß auch Hannover seiner maritimen Lage wegen ein specielles Interesse daran habe.

Schweiz.

— Eine englische Note an den Bundesrath befürwortet, wie früher eine amerikanische, die *Emancipation der Juden* in der Schweiz. — In Bern hat sich ein Verein von Deutschen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute gebildet. In Zürich besteht ein solcher „deutscher Hilfsverein“ schon seit mehreren Jahren mit bedeutender Wirksamkeit. — In einem der sogenannten Urkantone, dem Kanton Obwalden, ist ein altes Gesetz gegen das Rauchen und Schnupfen wieder aufgefrischt worden. Wer unter 18 Jahren sich diesem Genusse hingiebt, wird zu einer Geldbuße verurtheilt und im Falle mangelnden Geldes dafür mit einer Tracht Prügel regalirt.

England.

London, 10. Januar. Nach der so eben veröffentlichten Flottenliste für den gegenwärtigen Monat und das Vierteljahr besteht die britische Kriegsflotte aus 518 Schiffen, von denen 314 in allen Weltgegenden im activen Dienste beschäftigt sind. Letztere vertheilen sich folgendermaßen: Auf der ostindischen und chinesischen Station befinden sich 65 Linienschiffe, Fregatten, Schaluppen und Kanonenboote, an der afrikanischen Küste 18 Schiffe, in Australien 6, im stillen Meere 13, in Brasilien 3, an der Südostküste Amerika's 8, ebenso viele am Vorgebirge der guten Hoffnung, 21 auf der nordamerikanischen und westindischen Station und 41 im Mittelmeere. Der Canalflotte gehören 19 Schiffe an. Die übrigen 112 werden zu verschiedenen Diensten verwandt oder liegen als Wachtschiffe in den bedeutendsten Häfen Großbritanniens und Irlands. Im Bau begriffen sind 38 große Schiffe, von denen mehrere nächstens vom Stapel laufen werden.

London, 10. Januar. In Kalkutta sind Nachrichten bis zum 8. Dezember eingetroffen. Jung Bahador hatte eine Expedition gegen die Aufrührer in dem Terrai unternommen. Zu Sarawak ist die Ruhe wieder hergestellt. — Aus Kanton wird vom 26. November gemeldet, der zwischen China und Amerika abgeschlossene Vertrag sei eben in Kraft getreten. Ein Theil der englischen Truppen war bereits nach dem Norden gesandt worden.

— Aufsehen erregt eine in den Zeitungen abgedruckte Correspondenz zwischen Miß Sarah P. Remond und dem hiesigen amerikanischen Gesandten Dallas. Miß Remond, eine freie farbige Dame aus Massachusetts, begab sich unlängst auf die Gesandtschaft und ersuchte um Visirung ihres Passes nach Frankreich. Sie wurde einfach abgewiesen. Auf ihre schriftliche Anfrage nach dem Grunde erhielt sie zur Antwort, daß der ehrenwerthe Dallas sehr bedaure, das Visum verweigern zu müssen; er handle genau nach den am 8. Juli 1856 von seiner Regierung erhaltenen und seitdem streng befolgten Weisungen. Nach dem Gesetz habe keine farbige Person Anspruch auf einen amerikanischen Paß, da die Bedingung eines solchen der Besitz des Bürgerrechts sei, und ein Farbiger könne das Bürgerrecht unmöglich besitzen. Indeß ist Miß Remond im Besitze eines Passes, den der (vielleicht mit ihrem Teint unbekannte) Staatssekretair Lewis Caß am 10. September 1858 ausgestellt hat.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Die Staatsfregatte „Ceres“ hat von Cayenne eine Anzahl freigelassener Sträflinge nach Frankreich zurückgebracht. — Im Laufe dieses Jahres werden an folgenden Orten landwirthschaftliche Ausstellungen stattfinden: Amiens, Caen, Troyes, Vannes, Poitiers, Lons le Saulnier, Bordeaux, Aurillac, Puy, Tarbes und Montpellier. — In diesem Jahre, vom 17. bis 23. Juni, wird hier in Paris eine allgemeine und nationale Ausstellung landwirthschaftlicher Thiere, Werkzeuge und Produkte statt finden. Der „Moniteur“ enthält heute die sieben Spalten lange Liste der für die vorzüglichsten Gegenstände ausgesetzten Preise.

Paris, 10. Januar. (H. N.) Das Gerücht, Marschall Canrobert sei mit einer Mission nach Rom betraut, widerlegt die „Patrie“ durch die Ankündigung, daß derselbe morgen nach Nancy abgehen werde. — Thouvenel wird erst am 28. Januar von Konstantinopel abreisen, er erwartet die Ankunft des Grafen Lallemand als Geschäftsträger. Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Grammont als Gesandter nach Konstantinopel und Benedetti in gleicher Eigenschaft nach Rom gehen. — Lord Cowley ist hier wieder eingetroffen; die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes ist unbestimmt.

— Aus einem Privatschreiben theilt die „Neue Pr. Ztg.“ Folgendes mit: „1) Graf Walewski ist dreimal vom Kaiser angegangen worden, sein Portefeuille zu behalten. 2) Anfangs hatte der Kaiser dem Baroche das Portefeuille angeboten. Der wollte nicht. 3) Preußen hat ganz wie Rußland gegen die Tendenzen der Broschüre Einwendungen erhoben. 4) Bei der Neujahrs-Reception haben nur vier Pfarrer von Paris den Erzbischof nach den Tuilerien begleitet. Es giebt deren sechsunddreißig in Paris. 5) Der österreichische Minister Graf Rechberg hat in einem Briefe an einen seiner hiesigen Freunde seine Besorgnisse wegen der Situation ausgedrückt. Der Brief endet so: Tout ça pourra bien nous conduire à une nouvelle guerre.“

— Es soll nach China für das Expeditions-Corps eine Brücken-Equipage aus Kautschuk geschickt werden, ganz nach demselben Modell, wie der Kaiser es am 27. Dezember sich an der Jenabrücke hat vorführen lassen.

— Um zu zeigen, wie sehr zufrieden man in England mit der Politik des Kaisers ist, brachte der „Moniteur“ gestern das ausführliche Urtheil, welches die „Morning Post“ über Walewski's Rücktritt gefällt hat. Heute druckt er ein nicht minder langes Excerpt aus „Morning Chronicle“ ab, worin es heißt: „Niemand kennt seine Zeit besser, als der Kaiser Napoleon. Frankreichs Mission ist heute, jeder bewaffneten Intervention ein Ende zu machen, Ordnung zu halten, das Vertrauen wieder herzustellen, die Elemente der Unruhen zu zerstreuen und die Freiheit zu restauriren. Wir haben kein Recht, eine durch die schwere Noth Europa's gebotene Haltung zu tadeln; noch weniger haben wir ein Recht, einer Treue zu mißtrauen, welche so oft bewährt und durch eine scharfsinnige und weise Politik verbürgt ist.“

— Der Kaiser hat dem Grafen Walewski das augenblicklich leer stehende Palais des Herzogs und der Herzogin von Alba zur Disposition gestellt; der Graf wird indessen eine Wohnung im Faubourg St. Honoré beziehen.

— General Montauban geht übermorgen nach China ab, um sein Commando zu übernehmen. Er nimmt seinen Weg über Suez.

Italien.

Turin, 7. Januar. (K. Z.) Garibaldi befindet sich seit gestern in Mailand. Die öffentliche Meinung weiß ihm Dank für die eben so bescheidene als patriotische Weise, mit der er sich in Angelegenheiten der Gesellschaft „La Nationе armata“ benommen hat. Die da hofften, sie würden dem General seine Popularität verringern, täuschen sich gewaltig. Die ganze Nation blickt mit Hoffnung auf ihn, und die Aussichten auf baldige militairische Thätigkeit, mit welchen man sich seit einiger Zeit im Stillen herumträgt, sind nicht geeignet, Garibaldi's Rolle zu vermindern. In der Romagna insbesondere ist man sehr kriegerisch gestimmt. — In Mantua ist es zu argen Prügeleien zwischen österreichischen und ungarischen Soldaten gekommen.

— General Goyon verläßt vorläufig, kraft einer ihm zugegangenen Gegenordre, Rom nicht. Der heilige Vater soll, wie wenigstens die „Patrie“ mit Bestimmtheit melden zu können glaubt, keineswegs beabsichtigen, sich auf kürzere oder längere Zeit von Rom zu entfernen. Auch die allerdings bedeutungsvolle Nachricht, daß Marschall Mac Mahon den Marschall Vaillant im Oberbefehl der französischen Armee in der Lombardei ablösen werde, wird von gut unterrichteter Seite her modificirt: vorläufig soll dieser Wechsel nicht eintreten. Marschall Vaillant werde nach Frankreich zurückkehren, aber provisorisch durch den in Italien weilenden Divisionsgeneral d'Autemarre ersetzt werden. Nur beim Eintreten drohender Complicationen würde Mac Mahon nach Italien geschickt werden.

— Aus **Turin** wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Man hat hier die Nachricht erhalten, daß der ungarische General Klapka mit dem Kaiser der Franzosen in den letzten Tagen wiederholte Unterredungen hatte; es soll sich darum gehandelt haben, die Angelegenheiten Ungarns vor den europäischen Kongreß zu bringen. Man glaubt hier, es sei die Absicht Napoleons, Oesterreich so in die Enge zu treiben, daß es freiwillig und gegen Entgelt sich herablasse, Venetien aufzugeben. Diese Idee ist unter der venetianischen Bevölkerung so fest gewurzelt, daß man garnicht an deren Ausführung zweifelt und sich ganz darnach benimmt. Sicher ist die dortige Gemeindeverwaltung ganz desorganisirt, nachdem Jedermann sich weigert in dieselbe einzutreten.

Spanien.

— Aus **Madrid** vom 7. Januar wird telegraphirt: „Die ganze spanische Armee lagert nördlich vom Negroflusse; sie ist durch die Engpässe der Sierra ohne Widerstand gezogen. Am heutigen Tage sollten die Generale zum Kriegsrathe zusammentreten, um ihren Operations-Plan zu entwerfen. Dem Vernehmen nach soll die spanische Armee in Afrika bedeutend verstärkt werden.“

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 12. Jan. Mittags 12 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig den 12. Jan. Mittags 1 Uhr 45 Min.

Eröffnung des Landtags.

Berlin, 12. Januar, Mittags 11½ Uhr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat so eben den Landtag in Person eröffnet. Die Thronrede bespricht die vollendeten bedeutungsvollen europäischen Ereignisse, und theilt mit, daß nach dem Friedensabschlusse sich Preußen, auf die gemeinschaftliche Einladung Oesterreichs und Frankreichs, bereit erklärt habe, an einem europäischen Congresse Theil zu nehmen, welcher die geeignetsten Mittel für die Beruhigung Italiens und eine dauernde Consolidirung seiner staatlichen Zustände festsetzen soll.

Die Thronrede erwähnt ferner die Kundgebung des Wunsches nach Reform der deutschen Bundesverfassung. Preußen werde sich stets als den natürlichen Vertreter des Strebens ansehen, die Kräfte der Nation zu heben und die Gesammtheit deutscher Interessen wirksam zu fördern. Die Re-

gierung wünscht die Thätigkeit der deutschen Bundesversammlung in ihrem Verhältnisse zu den Verfassungen der Einzelstaaten auf das genaueste Maaß competenzmäßiger Wirksamkeit beschränkt zu sehen; sie erachtete sich daher verpflichtet, bei der kurhessischen Verfassungsangelegenheit das Zurückgehen auf die Verfassung von 1831, unter Beseitigung der bundeswidrigen Bestimmungen, als denjenigen Weg zu bezeichnen, der jenem Grundsatze entspricht.

Der Prinz-Regent wird, vereint mit den deutschen Bundesgenossen, fortgesetzt bestrebt sein, den deutschen Landen Dänemarks eine gesicherte, den anerkannten Landesrechten entsprechende Verfassung zu gewähren und den Zwischenzustand befriedigend geordnet zu sehen.

Die Thronrede bezeichnet als Gesetzesvorlagen für die Session: die Grundsteuerfrage; die Kreisverfassung; die Feststellung der Wahlbezirke; das Eherecht; ein Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht nebst den dazu gehörigen finanziellen Vorlagen. Sie spricht dabei unter Anderm aus, es sei nicht Absicht, mit dem Vermächtniß einer großen Zeit zu brechen; die preußische Armee werde auch in Zukunft das preußische Volk in Waffen sehen.

Danzig, den 12. Januar.

† Der Conflict unserer Theater-Direction mit den Theater Arbeitern scheint zu keinem befriedigenden Abschluß gekommen zu sein. Die gestrige Vorstellung von „Don Juan" wurde mit Hilfe neu engagirter Arbeiter gegeben. In Folge dessen kamen einige kuriose Irrthümer zum Vorschein. So z. B. erschien in der letzten Verwandlung zuerst statt des Speisesaals Don Juan's gleich der Höllenrachen im Hintergrunde, um sich an dem Mahle Don Juan's zu betheiligen.

† Die hiesige „literarische Gesellschaft", durch ihre Thätigkeit bei der Schillerfeier auch in weiteren Kreisen bekannt geworden, hat gestern beschlossen, die Summe von 150 Thlr., welche sich aus der Einnahme von der Dilettanten-Theater-Vorstellung als Ueberschuß herausgestellt hat, nicht der Schiller-Stiftung zu übermachen. Von dem Vorhaben, das Geld zu dem Berliner Schillerdenkmal beizusteuern, ist man zwar abgekommen, da es aber den Herren vor Allem darauf ankam, für die Schiller-Stiftung nichts zu thun, so hat sich noch ein anderer Zweck der Verwendung, nämlich die „Friedensgesellschaft" ausfindig machen lassen. Dieser Vorschlag ist mit geringer Majorität angenommen worden. Wir hatten, so lange es uns darauf ankommen mußte, im Interesse eines Instituts wie die Schillerstiftung auch der verehrlichen „literarischen Gesellschaft" gegenüber nach Kräften zu wirken, uns in diesen Blättern hinlänglich über die Angelegenheit ausgesprochen. Der nun vollendeten Thatsache können wir weiter nichts hinzufügen.

** Der neuerdings gegründete Verein junger Kaufleute erfreut sich einer erheblich wachsenden Theilnahme. In den letzten Tagen sind über 100 Anmeldungen zum Beitritt beim Vorstande eingegangen.

* (Traject über die Weichsel) Den 12. Januar:
Zwischen Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz, Czerwinsk-Marienwerder und bei Thorn geschieht der Uebergang nur per kleinen Kahn bei Tage.

♄ Dirschau, 12. Januar. Die Eisstopfung welche wir gestern meldeten, hat oberhalb Rothebude stattgehabt — hier und bis Montau aufwärts ist der Eisgang dadurch auch zum Stehen gekommen. — Der Wasserstand war heute früh 19 Fuß — die Besorgnisse für Dammbrüche sind natürlich noch groß.

** Im Monat Dezember 1859 sind von der hiesigen Paßpolizei-Behörde ausgefertigt: 50 neue Pässe (davon 29 nach dem Auslande), 18 Paßkarten, 9 Wanderpässe, 30 Seepässe, 21 Reiserouten. Visirt wurden in demselben Monat; 100 gewöhnliche Pässe, 195 Wanderpässe, 31 Pässe polnischer Flößer.

** Im Jahre 1859 wurden von der hiesigen Paßpolizei-Bihörde ausgefertigt: 408 Inlandspässe (25 mehr als 1858), 522 Auslandspässe (23 weniger als 1858), 615 Paßkarten (150 weniger als 1858), 160 Wanderpässe (36 weniger als 1858), 1848 Seepässe (34 weniger als 1858), 289 Reiserouten (75 mehr als 1858); visirt wurden 21,519 Pässe (1596 mehr als 1858) und darunter 15,668 an polnische Flößer.

□ Thorn, den 11. Januar. Vorgestern hat sich hier ein Zweigverein der Schillerstiftung constituirt. Zur Ausarbeitung der Statuten, Aufnahme neuer Mitglieder und Einberufung einer General-Versammlung wurde ein Ausschuß von 5 Mitgliedern gewählt. In dieser Versammlung soll namentlich definitiv beschlossen werden, ob Thorn seine Beiträge direct an den Hauptverein abführe oder sich den Zweigvereinen in Königsberg oder Danzig anschließe. Letzteres hatte eine Aufforderung zum Anschluß, sowie seine Statuten eingesandt.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein von vielen Mitgliedern unterzeichneter Antrag, allein oder gemeinschaftlich mit dem Magistrat an den Landtag eine Petition auf endlichen Erlaß eines Unterrichtsgesetzes und einer Kreis- und Provinzial Ordnung zu richten, unter allseitiger Befürwortung dem Magistrat zur schleunigen Rückäußerung über seinen Beitritt überwiesen.

Die Weichsel wird bei Thorn durch eine Kämpe in zwei Arme getheilt, von denen der eine durch eine Pfahlbrücke überbrückt ist, während der Traject über den zweiten Arm durch eine fliegende Fähre vermittelt wird. Statt die letztere zu benutzen, offerirt das Handels-Ministerium der Stadt nochmals die von unsern städtischen Behörden abgelehnte Dirschauer Schiffbrücke unter Modificirung der früheren Bedingungen, zu gleicher Zeit das Erbieten der Stadt ablehnend, wonach an den Staat das Recht der Trajectbeförderung mit Ueberweisung der Pfahlbrücke und Fähr-Utensilien übergehen sollte. Der Magistrat hatte sich für Annahme der Dirschauer Schiffbrücke unter der Bedingung, daß Fiscus einen Winterhafen für dieselbe erbaue, ausgesprochen.

Die heutige Stadtverordneten-Versammlung hat in Erwägung, daß der Weichselarm 1200 Fuß breit, die Dirschauer Brücke aber nur 800 Fuß lang sei und deren Transport nach hier, einschließlich deren Verlängerung um 400 Fuß ca. 11,500 Thaler kosten würde, und da eine Schiffbrücke nicht wesentlich besser, als die fliegende Fähre sei, einstimmig beschlossen, die Annahme der qu. Schiffbrücke gänzlich abzulehnen. Zugleich wurde hervorgehoben, daß uns nur eine feste Brücke helfen könne, zu deren Erbauung die Stadt den größtmöglichsten Zuschuß dem Staate offeriren müsse. Zum Schluß kündigte ein Mitglied den Antrag für die nächste Sitzung an, daß die Stadt eine Pfahlbrücke erbaue, zu welcher der Staat aufgefordert werden solle, das nöthige Holz aus seinen jenseitigen Forsten zu liefern, was zu fordern die Stadt ein altes Privilegium habe. Weigere Fiskus die Hergabe des Holzes, solle für dessen Rechnung solches angekauft und sofort die Klage gegen ihn angestrengt werden. Auch theilte der Magistrat mit, daß der gegen den Postfiskus angestrengte Prozeß in zwei Instanzen zu Gunsten der Stadt entschieden sei, wonach die Post die tarifmäßigen Ueberfährgebühren zahlen müsse, was über 1500 Thlr. jährlich betragen würde, während bis vor 3 Jahren nur 80 Thlr. jährlich gezahlt worden seien.

Wasserstand 8′ 6″ bei geringem Eisgange. Traject bei Tag und Nacht mittelst Spitzprähmen. Das Wasser ist in Warschau fallend. Heute wurde stromabwärts das erste Getreide verladen.

⁂ Thorn, 10. Januar. Ihre hiesige Correspondenz in No. 496 bespricht die in unserem Gymnasium seit Neujahr errichtete Real-Quarta und bezeichnet sie als „ein bedenkliches Weihnachtsgeschenk für die Communalkasse." Es hat aber, da seit einer Reihe von Jahren schon die hiesige Gymnasial-Quarta wegen Ueberfüllung in zwei Abtheilungen getheilt war, von denen jetzt die eine zur Realabtheilung umgestaltet ist, diese Einrichtung die Kosten des Gymnasiums nicht im Mindesten erhöht.

√ Memel, 10. Januar. Vor einigen Abenden hatte der Abgeordnete unseres Kreises, Gutsbesitzer Dr. Morgen, die Wahlmänner und alle übrigen für die politische Entwickelung unseres Staates interessirten Personen zu einer Versammlung eingeladen, welche eine Besprechung über die gegenwärtigen politischen Tagesfragen und eine Verständigung über die hauptsächlichsten, dem bevorstehenden Landtage zu unterbreitenden Gesetzvorlagen zum Zweck hatte. Die entstandenen Debatten zeigten alle eine große Uebereinstimmung der Ansichten des Abgeordneten und der Anwesenden, und trennte sich die Versammlung, nachdem die Meisten derselben sich zu einem jährlichen Beitrage für den National-Verein durch Unterschrift bereit erklärt hatten, mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß ihre Ansichten durch den Abgeordneten Dr. Morgen in würdiger Weise auf dem Landtage vertreten sind. Als historische Notiz wollen wir noch anführen, daß der frühere Abgeordnete unseres Kreises der Fraction Gerlach angehörte, während der jetzige der liberalen Richtung huldigt.

Memel, 10. Januar. Der an unserm Orte am 7. dieses Monats eingetroffene Bevollmächtigte der englischen Eisenbahn-Baugesellschaft ist, wie wir hören, bereits wieder abgereist. Das vom hiesigen Kreistage erwählte Comité soll sich veranlaßt gefunden haben, die Unterhandlungen wegen des Baues einer Eisenbahn von Memel nach Insterburg durch eine englische Kompagnie mit dem betreffenden Herrn abzubrechen.

Mannigfaltiges.

— Dem Londoner Adreß Kalender für 1860 entnehmen wir folgende statistische Angaben. London zählt gegenwärtig an dritthalb Million Einwohner, die in 300,000 Häusern leben. Ihre kleinen Streitigkeiten werden von 6000 Herren des Advokatenstandes bereitwillig verwickelt und gelegentlich geschlichtet, während 930 Pastoren in 429 Kirchen und 423 kleineren Bethäusern für ihr Seelenheil sorgen. Unter den Gotteshäusern gehören 121 den Independenten, 100 den Baptisten, 77 den Wesleyanern, 29 den Katholiken, je 10 den Calvinisten und Presbyterianern, 7 den Quäkern und 10 den Juden, denen sich noch zahllose kleinere Bethäuser anderer Secten anschließen. Ist Einer durstig, hat er die Wahl zwischen 4000 Schenken und 1000 Weinverkäufern. Ist Einer hungrig, so findet er 2500 Bäckerladen, 1700 Fleischer, 2600 Spezereihandlungen, 1260 Kaffeeschenken und gegen 1500 Milchverkäufer zu seiner Verfügung. Sollte er sich aber unglückseliger Weise eine Unverdaulichkeit zuziehen, findet er 2400 gehörig registrirte Aerzte und unzählige unregistrirte, nebst 500 Todtengräber-Gewerken, um sich in einen bessern Zustand zu versetzen. Für die Bedeckung und Verzierung des äußern Menschen sorgen 3000 Schuster-, 2950 Schneider- und 1560 Putzmacherläden, welchen letzteren 1080 Modehandlungen und 290 Leihämter hilfreich zur Seite stehen. Die geistige Erziehung des innern Menschen aber zu fördern, bestehen 1500 Schulen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 32 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Cours v. 11.			Cours v. 11
Roggen, fester.			Preuß. Rentenbriefe	92¼	92
loco	49	48¾	3½ % Wstpr. Pfandbr.	82	82
Jan.-Febr.	48	47⅜	Ostpr. Pfandbriefe	81¾	81¾
Frühjahr	46¾	46½	Franzosen	140½	140¾
Spiritus, loco	17	17⅙	Norddeutsche Bank	83¼	83¼
Rüböl, Frühjahr	11¼	11 5/24	Nationale	61	60¾
Staatsschuldscheine	84¼	84¼	Poln. Banknoten	87⅛	87⅛
4½ % 56r. Anleihe	—	99¼	Petersburger Wechs.	97¼	—
Neuste 5 % Pr. Anl.	104¼	104½	Wechselcours London	6. 17⅛	—

Hamburg, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Rt. höher, doch hinderte die höhere Forderung das Geschäft, ab Auswärts unthätig. Roggen loco stille, ab Auswärts unverändert. Oel Januar 23⅛, Mai 23¾. Kaffee unverändert. Zink stille.

London, den 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig und unverändert. Frühjahrsgetreide beständig zu Preisen wie am vergangenen Montage.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen gedrückt. Roggen gedrückt, Termine etwas niedriger. Raps Frühjahr 63½, October 66, Beide nominell. Rüböl Frühjahr 36⅝, Herbst 38.

London, den 11. Januar. Silber 62 — 62⅛. Consols 95¼. 1 % Spanier 32½. Mexikaner 22¼. Sardinier 84½. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 98¼.

Liverpool, den 11. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 11. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 55. 4½ % Rente 97, 00. 3 % Spanier 42⅞. 1 % Spanier 33¾. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Credit mobilier-Aktien 755. Lomb. Eisenbahn-Akt. 562.

Producten-Märkte.

Danzig, 12. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 130—133/4℔ von 70/71—75/77½ Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/4℔ 71/72½ — 77½/80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 136 ℔ 78/80 — 83⅓/84 Sgr.
extra fein 135/36 auch 85 Sgr.

Roggen 51 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.

Erbsen 50/1—54/55 Sgr., für extra feine bis 56 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 38/41 — 42/44 Sgr., große 108/110 — 117/18 ℔ nach Qualität von 44/47 — 50/53 Sgr.

Hafer von 22/23—25/6 Sgr., für extrafein bis 28 Sgr.

Spiritus 16 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: mäßiger Frost und klare Luft. Wind S. Für würdigen und feinen Weizen alt auch frisch zeigte sich am heutigen Markte einzeln Liebhaberei und Kauflust zu vollen Preisen, während mittel und abfallende Güter eher vernachlässigt bleiben.

Verkauft sind heute 75 Lasten Weizen, bezahlt wurde für 129℔ frisch bunt fl. 437, 132℔ roth fl. 450, 129℔ hellbunt fl. 459, 131℔ desgleichen fl. 475, 132℔ fl. 480, 134℔ fl. 490, 132/3℔ alt hell fl. 495, 135/36℔ glasig hochbunt, und 133℔ alt hochbunt 1857er fl. 505.

Roggen mit fl. 303, 306 pr. 125℔ bezahlt, auf Lieferung pr. April-Mai sind gestern 50 Lasten und heute 100 Lasten a fl. 310 pr. 125℔ gekauft.

109/10℔ kleine Gerste fl. 252, 111/12℔ große fl. 288.

Spiritus gut zu lassen und mit 16 Rt. bezahlt.

* **Königsberg**, 11. Januar. Wind NO. + 1 Grad.

Weizen in matter Haltung, hochbunter 133—36℔ 79—81 Sgr. bez., bunter 129—30℔ 75—76 Sgr. bez., rother 132—33℔ 76—77 Sgr. bez.

Roggen bei schwachem Umsatz, loco 124—29℔ 51—52½ Sgr. bez., Termine matter 80℔ preuß. pro Frühjahr 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd.

Gerste fest, große 112—15℔ 46 — 48 Sgr., kleine 102 — 104℔ 38—40 Sgr.

Hafer geschäftslos.

Erbsen, weiße Kochwaare, 53—56 Sgr. bez.

Bohnen 61—63 Sgr. bez.

Wicken 52—54 Sgr. bez.

Leinsaat matt, feines 112—14℔ 70—72 Sgr. bez.

Spiritus, den 10. Januar loco gemacht 16⅓ Rt. ohne Faß, in kleinen Posten; den 11. Januar gemacht 16⅓ Rt. ohne Faß; Januar loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; pr. Januar Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, den 11. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Wind O., bedeckter Himmel. Temperatur + 1° R. Nachts leichter Frost.

Weizen unverändert, loco gelber pr. 85℔ 65½ Rt. bez., 83℔ Schles. pr. Conn. pr. 85℔ [illegible] Rt. Br., inländ. 85℔ gelber pr. Frühjahr 67 Rt. bez. und Br.

Roggen unverändert, loco pr. 77℔ 43¾, ½ Rt. bez., 77℔ pr. Januar-Februar 43¾ Rt. Br., pr. Febr-März 44 Rt. Br., pr. Frühjahr 44 Rt. bez., Br. und Gd., pr. Mai-Juni 44¼ Rt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 44¾ Rt. bez., 45 Rt. Br.

Gerste pr. Frühjahr 68/70℔ Pomm. 37½ Rt. bez., Schlesische 39⅛ Rt. bez.

Hafer ohne Handel.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pr. Scheffel.

Heu pr. Ctr. 11¼ — 13¾ Sgr., Stroh pr. Schock 5⅚ — 6¼ Rt.

Rüböl stille, loco 10½ Rt. Gd., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 11 Rt. Gd., pr. September-Oktober 12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 16⅚, 41/12 Rt. bez., mit Faß 17 Rt. bez., pr. Januar und pr. Januar-Februar 17⅙ Rt. bez. und Br., pr. Februar-März 17¼ Rt. bez. und Br., pr. Frühjahr 17½ Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 17⅚ Rt. Gd., pr. Juli-August 18⅝ Rt. bez.

— Heute ist hier ziemlich starker Eigang gewesen und hofft man, daß jetzt die Fahrt nach oberhalb ganz frei ist.

Leinöl loco mit Faß 11⅙ Rt. Br.

Baumöl, Messina 18½ Rt. transf. bez.

Caffee, Rio ord. 6 Sgr. transf. bez.

Pfeffer, Sincapore 14¾ Rt. transf. bez.

Blauholz, Domingo 1½ Rt. bez.

Berlin, 11. Januar. Wind: Ost. Barometer: 28°. Thermometer 3° +. Witterung: rauhe dicke Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 57 — 70 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48 — 50 Rt. bez., do. Januar 48½ — 48¼ — 48½ Rt. bez. und Br., 48¾ Rt. Gd., Januar-Februar 47⅝ — 47¼ — 47½ Rt. bez. und Br., 47⅛ Rt. Gd., Februar-März 46¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 46⅝ — 46¼ — 46½ Rt. bez. und Gd., 46⅝ Rt. Br. Mai-Juni 47—46½ Rt. bez. und Gd., 46⅞ Br. — Gerste pr. 25 Scheffel, große 35 — 42 Rt. — Hafer loco 25 — 27 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 25¼ Rt. Br., do. Januar-Febr. 25¼ Rt. Br., do. pr. Frühjahr 25½ Rt., Mai-Juni 26 Rt. bezahlt.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt. Br., Januar 11 — 10 23/24 Rt. bez., 11 Rt. Br., 10 11/12 Rt. Gd., Januar-Februar 11—10 23/24 Rt. bez., 11 Rt. Br., 10 11/12 Rt. Gd., Februar-März 11 1/12—11 1/24 Rt. bez., 11 1/12 Rt. Br., 11 Rt. Gd., März-April 11⅙ Rt. Br., 11 1/12 Rt. Geld, April-Mai 11¼ — 11 5/24 Rt. bez., 11¼ Rt. Br., 11⅙ Rt. Gd., Mai-Juni 11 5/24 Rt. Geld.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 11 Rt. Br., April-Mai 10⅔ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅙ Rt. bez., do. Januar 17⅓ — 17⅙ — 17¼ Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 17⅓ — 17⅙ — 17¼ Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 17⅙ — 17⅓ — 17¼ Rt. bez. und Gd., 17⅓ Rt. Br., April-Mai 17⅔ — 17½ Rt. bez. und Gd., 17 7/12 Br., Mai-Juni 18 — 17¾ Rt. bez. und Br., 17⅔ Gd., Juni-Juli 18¼ — 18 1/12 — 18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., Juli-August 18¾ — 18½ Rt. bez.

Mehl zu den niedrigeren Preisen reichlich angeboten. — Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚ — 4 1/12 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓ — 3⅔ Rt. Nr. 0. und 1. 3 1/12—3⅓ Rt.

London, 9. Januar. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremder Gerste erhielten wir in voriger Woche eine gute Zufuhr, von anderen Artikeln war die Anfuhr mäßig.

Heute war eine geringe Auswahl von englischem Weizen am Markte, wovon das Meiste in weicher Beschaffenheit und von geringer Qualität; die besseren Proben fanden Nehmer zu völlig letzten Raten, geringere Waare aber war sehr wenig beachtet, und Vieles blieb unverkauft. Nach fremdem Weizen zeigte sich etwas mehr Frage, aber die von Inhabern geforderten hohen Preise waren Umsätzen hinderlich und gingen nur unbedeutende Verkäufe zu früheren Preisen vor sich.

Fremdes Mehl wird seiner Seltenheit wegen auf höhere Preise gehalten, als Käufer anlegen wollten; Norfolk findet zu 30s 6d pr. Sack nur langsamen Absatz.

Schöne Malzgerste fand willige Nehmer zu früheren Raten, geringere Waare aber und Mahlsorten waren schwer abzusetzen und 1s pr. Qr. billiger.

Mit Hafer war es still, und Preise eher niedriger.

Bohnen und Erbsen waren 1s pr. Qr. wohlfeier.

Trotz geringer Zufuhren ist das Geschäft in schwimmenden Ladungen seit Freitag flau gewesen, und die wenigen Umsätze haben zu ein wenig niedrigeren Preisen stattgefunden. Taganrog Ghirka Weizen ist zu 46s und 46s 3d, neuer Odessa Ghirka zu 46s pr. 492 ℔, und Odessa Mais zu 31s 6d pr. 492 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, verkauft worden.

St. Petersburg, 23. Dezember 1859. (Joh. Dyrssen u. Comp.) (Schluß.)

Talg. Die diesjährige Zufuhr, inclusive 2655 Faß Stadtschmelze betrug:

105,194 Faß, vom vorigen Jahre waren
15,834 „ nachgeblieben, so daß von den
121,008 Faß nach Abzug des hiesigen Consums von
8,693 „
112,315 Faß zur Exportation disponibel blieben. Der Gesammtexport erreichte aber nur die Höhe von 88,022 Faß, gegen 112,035 Faß 1858 und 103,761 Faß 1857. Unverkauft blieben 1027 Faß und von dem russischen Speculanten, dessen wir in unsern früheren Berichten häufig erwähnten, sind 23,266 Faß auf Lager genommen. Talg ist immer ein Lieblingsartikel der russischen, wie ausländischen Speculation gewesen, aber eine Speculation, mit so bedeutender Kraft und Hartnäckigkeit begonnen und bisher durchgeführt und von so großen Dimensionen, hat der Artikel bisher nicht gekannt. Schon vorigen Herbst bildete sich in Mosco aus russischen Speculanten eine Coalition, deren Haupt, ein Russe, Namen Ryshenkow, auf Herbstlieferung fortwährend aufkaufte, so viel zu erlangen war. Viele Häuser, welche nach den natürlichen Verhältnissen des Artikels hohe Preise nicht erwarteten und von der Speculation eine solche Macht und Zähigkeit, wie nachher entwickelt

wurde, nicht argwöhnten, wagten Blanko-Verkäufe zu schließen und mußten dafür schwere Opfer bringen. Unter 50 R. fingen die Lieferungs-Preise an und theilweise wurden die Contracte über 60 R. regulirt, so daß der russische Speculant große Differenzen einziehen konnte. Bei der Wechselwirkung und gegenseitigen Abhängigkeit, in welcher unser und der Londoner Markt zu einander stehen, mußte die Spekulation, um Erfolg zu haben, an beiden Orten operiren. Ihr hiesiges Treiben wiederholte sich in London, auch da wurden große Ankäufe gemacht und hatten und haben Blanco-Verkäufer große Verluste zu erleiden. Ca. 15,000 Fässer ließ der russische Spekulant nach London consigniren, um Vorschuß darauf zu erhalten; über 23,000 Faß, deren Verschiffung auf den Londoner Markt gedrückt haben würde, lagern hier für seine Rechnung, von den geschlossenen Lieferungsverkäufen in London werden große Posten noch in natura geliefert werden. Durch Rückhaltung jener Massen, die durchschnittlich theuer genug einstehen, haben die Preise ihren natürlichen Grund und Boden verloren und sind auf ungerechtfertigte Höhe hinaufgeschwindelt worden. Müßten jene Quanten in kurzer Frist an den Markt gebracht werden, so würden bedeutender Preisfall, große Verluste und vielleicht Ruin der Speculanten nicht ausbleiben. Die aufgekauften und jetzt dem Handel vorenthaltenen Quanten allmählig dem Handel zurückzugeben und dem Consum zu überliefern, ohne die Preise wesentlich sinken zu lassen, darin besteht die Aufgabe der Speculation. Schnell wird sie nicht gelöst werden können und um sie überhaupt allmählig zu lösen, wird sich diese Speculation ausspinnen, mindestens noch über das ganze nächstjährige Geschäft, von dem wir uns daher nur dann einen guten Verlauf für den Continent versprechen, wenn die jetzige russische Speculation vorher noch schwindet und dadurch das Geschäft in dem Artikel wieder einen reellen Boden bekommt. Die Verschiffungen in diesem Jahre nach dem Continent betragen ca. 2600 Faß, nach Schweden ca. 2200 Faß, sonst ging alles nach England. — Auf Lieferung per August 1860 fingen die Contracte von pa. gew. gelbem Lichttalg im August zu 50 R. mit 3 R. Hdg. an, jetzt ist 49—49½ R. und für Siberischen per September ½ R. weniger zu notiren. Ausländische Häuser haben sich bei den bisherigen Umsätzen fast gar nicht betheiligt.

Hanf hatte einen regelmäßigen und beträchtlichen Export, die Gesammtverschiffungen belaufen sich auf 1,832,000 Pud, 384,000 Pud mehr als 1858 und 254,000 Pud mehr als 1857. Nachgeblieben sind 106,000 Pud. Die Zufuhren, wovon ca. 1,200,000 Pud mit den Barken und 750,000 Pud per Eisenbahn anlangten, waren im Allgemeinen befriedigender Qualität. Auch im nächsten Jahre erwarten wir gute lange Waare von starkem Haar, indeß von keiner hellen Farbe; der Umfang der Zufuhren läßt sich, seit die Eisenbahn zu Hanftransporten benutzt wird, im Voraus nicht bestimmen, sondern richtet sich nach dem Umfange des Begehrs und der Höhe der Preise. Lieferbar im Mai ist noch nichts gemacht, per Juni-Juli fanden größere Abschlüsse statt, besonders von Rein bis 26 R. für England, und die heutigen Preise können nicht unter 26 R. Rein, 25 R. Ausschuß, 24—24¼ R. Halbrein, mit 3 R. Hdgld., notirt werden.

Prima Casan Pottasche. Verschifft wurden 17,860 Faß, 3476 Faß weniger als 1858 und 5760 Faß weniger als 1857. Loco sind circa 1000 Faß, fast nur schlechte Waare, und außerdem sind mehrere Posten in der Nähe eingewintert, so daß im Mai ein Paar Mille Faß zur Verschiffung vorhanden sein werden. Trotz der matten Berichte von den ausländischen Märkten bleiben unsere Russen, sich auf die hohen Preise im Innern stützend, zurückhaltend und reden von 26 R. pr. Mai und 25 R. pr. Juli. Bei solchen Forderungen schweigt auch jede Frage und Umsätze haben noch nicht stattgefunden.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 11 Januar. Wind: SSO.

Gesegelt:

R. T. Dannenberg, Amalie Laura, England, Holz.

Den 12. Januar. Wind: S. Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 11. Januar.

Berlin-Anh.E.-A. 104⅝ B. 103⅝ G	Staatsanl. 56 — B. — G.
Berlin-Hamb. 103½ B. — G.	do. 53 — B. 93¾ G
Berlin Potsd.-Mgd 121¼ B. 120¼ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. — G.
Berlin-Stett. 96½ B. 95½ G.	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. 82¾ B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82¼ B. 81¾ G
do. III. Em. 80¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. — B. 86¼ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 109 B 108 G	Posensche do. 4% — B. 100 G.
do. Litt. B. 104½ B. — G	do. do. neue, 87¾ B. 87¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 141 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 82¼ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90¼ B. — G.
do. 6. A. — B. 104 G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 82¾ B. 81¾ G	Posensche do. 91½ B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. — G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 131½ B 130½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¼ B. 86¼ G.	Danziger Privatb 79 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 90½ B. — G.	Königsberger do — B 82½ G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. 73¾ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104⅝ B. 104⅛ G	Disc.-Comm. Anth 86 B. 85 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B — G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours vom 11. Januar. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅛ G., do. do. 2 Mon. — B., 141 G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149¾ B., 149 G. London 3 Mon. 6,17 B. 6,16¾ G. Paris 2 Mon. 78⅔ B., 78½ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78 B., 77¾ G. Petersburg 3 Woch. 97⅜ B., 97⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8. T. 107⅞ B. 107⅝ G.

Danzig, den 12. Januar. London 3 Mon. £ Sterl. 197 B. Staatsschuldscheine 84½ B., 84 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81¾ B. do. do. 4 % 90½ B. Staats-Anleihe 4½ % 99¾ B. do. do. 5 % 105 B. Rentenbriefe 92 B.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 12. Januar:
(4. Abonnement No. 12.)

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Holtei.

Hierauf:

Seine Dritte,
oder:
Amerika und Spandau.

Schwank mit Gesang in 1 Act von Pohl.

Freitag, den 13. Januar:
(4. Abonnement No. 13.)

Kean, oder: Leidenschaft und Genie.

Schauspiel in 5 Acten von Dr. Wollheim.

Die Direktion.

Angekommene Fremde.

Am 11. Januar.

Hôtel de Berlin: Reg.- u. Schulrath Schrader a. Königsberg, Lieut. u. Rittergutsbes. Schröder a. Meslin, Kaufl. Selbiger a. Thorn, Bauerfrin a. Berlin, Cherwitzky a. Cöln, Henkel u. Krause a. Düren, Gotthelf u. Meyer a. Leipzig, Kugelberg a. Remda u. Donner a. Magdeburg, Fabrik. Trautmann a. Berlin, Königl. Oberförster Willing a. Stallen, Reg.-Secret. Kahnt a. Ruhl.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Ewert n. Frau a. Taunzin, Muhl a. Zackschau, Oekon. Colloch a. Stettin, Kaufl. Hirschberg a. Berlin, Peters a. Marienburg u. Mangwitz a. Brieg.

Schmelzer's Hotel: General-Landschaftsrath v. Weikmann a. Kokoschen, Gutsbes. Förster n. Gem. a. Stangenberg, Rittergutsbes. Grimmeisen a. Halle, Kaufl. Wolfheim a. Pr.-Stargardt, Wegner a. Stettin, Winderfeld a. Bremen u. Rolloff a. Breslau.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Müller n. Gem. a. Sklana, Gutsbes. Funk a. Dommerkau i. Pom., Rent. Kratz a. Borntuchen, Kaufl. Lebram a. Berlin, Geisler a. Stolp, Jacobsohn a. Berent.

Hotel St. Peterburg: Kaufl. Steffens, Stobbe u. Konitzki a. Tiegenhoff, Danziger a. Berlin, Konowski a. Thorn, Pidles a. England, Grude a. Schwedt a. O.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.